

# Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Ausland: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufräge, Abkommenent- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

## Graf Stefan Tisza's Aktion.

Sopron, 16. November.

Für die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses gab sich selbstredend das regste Interesse kund, es sollte ja der Ministerpräsident seine Aktion um die von ihm proponirte Revision der Hausordnung durchzusetzen, ins Rollen bringen. Die Kossuthpartei hatte kurz vor der Sitzung beschlossen, daß Koloman Thaly, der im März in einer ähnlichen Situation den Frieden zu Stande gebracht hat, heute vor der Tagesordnung das Wort nehme, um den Ministerpräsidenten des Friedensbruches anzuklagen. Thaly säumte auch nicht dem Ansinnen zu entsprechen. Er sagte: „Der obstruierende Theil der Opposition verspricht die Votirung der Rekrutenvorlagen für 1903, wogegen Ministerpräsident Graf Tisza versprochen hatte, daß er seinen Revisionsantrag zurückziehe. Die Opposition hat ihre Zusagen dem ganzen Umfange nach eingelöst. Als nun in der Politik vollkommene Ruhe herrschte, verbreiteten Blätter der Regierung das Gerücht, daß die Gefahr der Erneuerung der Obstruktion bevorstehe. Redner war damals nicht in der Hauptstadt und richtete an mehrere seiner Parteikollegen die Frage, was an diesen Nachrichten wahr sei. Kein Mitglied der Opposition wußte jedoch von solchen Absichten.“

In der letzten Zeit der Ferien schlug der Ugrauer Brief des Ministerpräsidenten wie eine unerwartete feurige Bombe in die politische Lage ein. Niemand konnte verstehen, was eigentlich die Absicht des Ministerpräsidenten sei, der die vollkommen ruhige Situation derart aufwühlte. Mit künstlicher Stimmungsmacherei wurden der Opposition vor der Öffentlichkeit obstruktionistische Absichten untergeschoben, die sie gar nicht hegte. Redner aber mußte das Gefühl haben, als ob er mit seiner friedlichen Intervention einfach hinter's Licht geführt worden sei.

Heute stehen wir vor derselben Situation, wie am 5. März d. J., indem der Ministerpräsident nochmals denselben Antrag vorlegen will. Der Ministerpräsident hat jedoch hiefür keinen Grund.“

Redner bittet inständigst den Ministerpräsidenten, er möge seinen gestern in der Liberalen Partei angekündigten Antrag

nicht einreichen, damit die Verhandlungen des Parlaments in ihrem ordentlichen Rahmen sich bewegen können. Sonst müßte die Unabhängigkeitspartei mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln diesen unmotivirten Antrag bis auf das Aeußerste bekämpfen.

Mit höchster Spannung erwartete das Haus, die Entgegnung des Ministerpräsidenten, der wie folgt auf den ihm von Thaly gemachten Vorwurf der Nichteinhaltung seiner Versprechungen erwiderte: „Ich habe seinerzeit allerdings am 5. März d. J. rundweg und präzis erklärt, daß ich für den Fall, als ich Garantien für die sofortige Annahme des das Rekrutenkontingent pro 1903 betreffenden Gesetzesentwurfes erhalte, meinen Antrag zurückziehe. Eine andere Verpflichtung bestand auf gar keiner Seite.“

Ich habe von der geehrten Opposition nicht verlangt, daß sie die Enthaltung von der Obstruktion bezüglich anderer Gesetzesvorlagen versprechen sollte, ich habe ihr freie Hand gelassen, bei anderen Gesetzesentwürfen damals zur Waffe der Obstruktion zu greifen, wenn sie es für gut findet. Natürlich habe ich auch mir das Recht vorbehalten, für den Fall eines Ausbruches der Obstruktion dieselbe Waffe zur Hand zu nehmen, die ich zur Niederbringung der Obstruktion für die geeignetste halte. Nicht von einer Modifizirung der Hausordnung war die Rede, sondern von jener Kampfeswaffe, welche — eine Verschärfung der Hausordnung ad hoc enthaltend — zur Sanirung einer verwilderten parlamentarischen Situation nothwendig ist.“

Hier setzte die gesammte Opposition mit lärmenden Widerspruch ein. Unbeirrt fuhr aber Stefan Tisza fort:

Ist es etwa nicht gefährdend für den Parlamentarismus, wenn die Herren Abgeordneten Karl Götvös und Baron Desider Bánsffy stolz verkünden: Es ist vergebens, wenn wer immer künftig hier abrüsten will, denn sie besitzen eine Truppe, welche einen wirklichen harten Kampf führen wird.

Gabriel Ugron: Sie zählen insgesammt vier Mann.

Ministerpräsident Graf Stefan Tisza: Ich höre hier sagen, die Bánsffy-Partei zähle vier Mann. Diese Herren haben

aber auch eine Ziffer genannt; sie sagten, daß 40 bis 50 Patrioten da seien, und ich fürchte, daß es auch in der Partei meines Freundes Kossuth mehrere Solche gibt, welche den Karren einer anderen Partei schieben. Dies sind unzweifelhafte Thatsachen. Erscheinungen, die Jedem sichtbar sind, der nicht, wie Vogel Strauß, den Kopf in den Sand stecken will.

Wenn sie aber auch nicht aufgetaucht wären, so hätte ich es in Folge meiner alten Ueberzeugung, aus welcher ich nie ein Geheimniß machte und welcher ich auch von diesem Plage aus wiederholt Ausdruck gegeben habe, daß wir nämlich die Hausordnungsrevision nicht nur als eine ad hoc-Kampfeswaffe benöthigen, sondern auch unter den ordentlichen Verhältnissen eine die Redefreiheit nicht angreifende, die Ordnung des Hauses sichernde Hausordnungsreform unbedingt haben müssen. Und wenn im Sommer auch gar nichts dazwischengekommen wäre, so hätte ich es auch dann für meine Pflicht gehalten, den ersten geeigneten Moment zu benützen, um die Frage einer solchen ruhigen, gemäßigten Hausordnungsreform aufzuwerfen.“

Da die Einwürfe der Oppositionsredner immer heftiger wurden, wurde eine geschlossene Sitzung verlangt. Nach derselben wurde, da noch mehrere Redner vorgemerkt sind, die Debatte um 3 Uhr 30 Minuten abgebrochen und der Präsident verkündete die Tagesordnung der nächsten Sitzung, u. zw. Fortsetzung der Debatte über den Antrag des Abgeordneten Grafen Stefan Tisza betreffend die Entsendung eines Ausschusses behufs Revision der Hausordnung.

## Der Beschlusantrag Tisza's.

Sopron, 16. November.

An leitender Stelle behandelten wir heute, wie es bei dem allgemeinen Interesse an der Sache unausweichlich war, den von Gabriel Daniel, Baron Friedrich Podmaniczky, Peter Apáthy und Stefan Bojnich überreichten Beschlusantrag des Grafen Tisza. Derselbe lautet wörtlich:

In Anbetracht dessen, daß die dringend nothwendige Reform der derzeit in Geltung stehenden Hausordnung angesichts der von einem Theile des Hauses in Aussicht gestellten systematischen Obstruktion bei fortdauernder Geltung der gegenwärtigen Hausordnung nicht verwirklicht werden kann, weshalb vor der

# Sirolin

wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei:

**Lungenkrankheiten, Katarrhen der Athmungsorgane, wie chronische Bronchitis, Keuchhusten**

und namentlich auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiß zum Verschwinden. Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. — In den Apotheken zum Preise von Kronen 4.— per Flasche erhältlich. — Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist. G. 105

F. Hoffmann-La Roche & Cie, chem. Fabrik, Basel (Schweiz).

**Wahl des Einundzwanziger-Ausschusses mit provisorischer Geltung** solche Modifikationen an der Hausordnung vorgenommen werden müssen, welche den Erfolg des ganzen Operates sichern sollen, wolle das Haus beschließen, daß es die meritorische Beschlußfassung über den in Verhandlung stehenden Antrag auf die nächste Session verschiebt, damit bis zum Inlebenstreten der anzufertigenden neuen Hausordnung, aber höchstens mit einjähriger Dauer, eine provisorische Reform der Hausordnung durchgeführt werde mit der präzisen Begrenzung, daß unter der Wirksamkeit dieser provisorischen Hausordnungsreform nur das Budget pro 1905 und die damit im Zusammenhange stehende Indemnität und — ich glaube hinzufügen zu dürfen — das finanzielle Uebereinkommen mit Kroatien, ferner die Votirung des unveränderten Rekrutenkontingents pro 1905 und die Vorlage über die Hausordnung verhandelt werden könne, welche Vorlage die Cloture mit Ausnahme der Appropriations- und Indemnity Gesetzentwürfe bei der meritorischen Verhandlung anderer Gesetzentwürfe nicht einführt und nur die bestehende Hausordnung in der Weise ergänzt, beziehungsweise modifiziert, daß das Haus in Angelegenheit der Vorschläge des Präsidenten und in Angelegenheit der vorläufigen Verhandlung der eingereichten Gesetzentwürfe nach Anhörung von höchstens zwei Rednern mit einfacher Abstimmung beschließt und es kann bei solcher Gelegenheit für die Einreichung des Berichtes des mit der vorläufigen Verhandlung des Gesetzentwurfes betrauten Ausschusses einen Präklusivtermin bestimmen.

Bei Beginn oder im Verlaufe der Verhandlung der Gesetzentwürfe kann das Haus auf den Antrag von fünfzig Abgeordneten, welcher schriftlich bei dem Präsidenten einzureichen ist, ohne Debatte, in einfacher Abstimmung die für die Erledigung der betreffenden Vorlagen bestimmte Zeit festsetzen. Nach Ablauf dieser Zeit kann eine weitere Beratung oder das Einschreiben was immer für einer anderen Frage nicht statthaben; sämtliche Beschlüsse werden ohne Debatte mit einfacher Abstimmung, bei Außerkräftsetzung des Alinea 4 des § 228 und des Alinea 2 des § 230 erbracht und die Sitzung kann nicht aufgelöst werden, bis die Vorlage nicht auch in ihren Details erledigt ist; das letzte Alinea des § 203 verliert seine Geltung. Jede Sitzung beginnt mit der Verhandlung der auf die Tagesordnung gesetzten Vorlage; die Verhandlung kann vor Ablauf für der die Beratung der Tagesordnung bestimmten Frist aus keinerlei Grund und unter keinerlei Titel unterbrochen werden, und die in den §§ 196, 197, 204 und 206 umschriebenen Agenden sind nach Ablauf dieser Frist am Ende der Sitzung zu erledigen; die auf die Abweichung vom Gegenstande, sowie auf die Abhaltung einer geschlossener Sitzung bezüglichen Bestimmungen der §§ 207 und 223 werden außer Kraft gesetzt, der Präsident kann die auf Grund des §§ 215 und 226 geschehenden Aeußerungen, wenn solche zu dem Zwecke der Verschleppung der Zeit erfolgen, überhaupt verbieten; schließlich wenn in Fällen der im § 255 erwähnten Ordnungstörungen, sowie der Widersetzlichkeit gegen den Präsidenten die Nothwendigkeit einer sofortigen Verfügung vorliegt, wird der Präsident Denjenigen oder Diejenigen, der oder die Ordnungstörungen oder Widersetzlichkeiten fortsetzen, aus dem Abgeordnetenhaus auszuschließen und wird diesen seinen Beschluß, sowie die auf Grund des Vorschlages des Immunitäts-Ausschusses erbrachten Ausschließungsbeschlüsse, des Hauses zu vollziehen verpflichtet sein. Gleichzeitig leitet der Präsident diese Angelegenheit an den Immunitäts-Ausschuß; der Antrag des Ausschusses, zur Anwendung der im § 255 umschriebenen Maßregeln auf die Ruhestörer und Ungehorsamen ist in der nächsten Sitzung des Hauses ohne Debatte mit einfacher Abstimmung zu entscheiden. Endlich wird der unter der Wirksamkeit der Ausweisung stehende Abgeordnete der auf die Dauer der Ausweisung entfallenden Abgeordnetenbezüge verlustig.

**Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.**

Sopron, 16. November.

Die baltische Flotte ist — man kann nach dem Vorfalle in der Nordsee nicht sagen: „glücklich“, aber immerhin unverfehrt nach der Suda-Bai gelangt und steht nunmehr nahe vor der Einfahrt in den Suezkanal. Der unglückselige Zwischenfall mit den Fischerdampfern von Hull hat die Fahrt der Flotte nur um einige Tage verzögert, hat ihr Offizierskorps um die kaum in Betracht kommende Zahl von vier Mann vermindert und sie sonst in nichts beeinträchtigt. Die Austragung des Zwischenfalles ist auf gutem Wege, in den nächsten Tagen wird die Untersuchungskommission zur Feststellung des Thatbestandes in Paris zusammentreten und nach der Guildhall-Rede Lansdowne's ist aller Grund zur Annahme vorhanden, daß die weitere Abwicklung und Erledigung der Sache glatt verlaufen werde.

Aus Mukden wird telegraphirt: Die Geschütze arbeiteten in den letzten Tagen lebhafter als sonst, aber die Positionen beider Theile sind sehr stark besetzt, so daß bei der ganz ungewöhnlichen Nähe beider Gegner ein direkter Angriff des einen wie des andern unwahrscheinlich ist und nur durch Ueberraschung gelingen kann. Das russische Heer ist sehr stark mit Geschützen, auch mit schweren ausgerüstet und mächtige Hindernisanlagen erstrecken sich längs der ganzen Vorderfront. Die Besatzungen der vorderen Laufgräben sind in sicheren Widerständen untergebracht und dem Feuer der japanischen Feldgeschütze völlig entzogen. Dabei sind sie gegen die Kälte gut geschützt. Unaufhörlich gehen warme Decken und Kleider in langen Wagenzügen aus Mukden zum Heere. Das Wetter ist übrigens ungewöhnlich mild, ungefähr so, wie in der ersten Oktoberhälfte in Deutschland. Der Besitz von Mukden ist ein unschätzbare Vortheil für die Russen Man glaubt allgemein, daß Rußland den Kampf bis zu einem schließlichen Erfolg fortsetzen werde.

Eine Art Waffenstillstand, der zeitweise zwischen den Vortruppen einzutreten begann, hat nunmehr erneuten Feindseligkeiten Platz gemacht und gegenwärtig wird auf jedes sichtbare Ziel geschossen. Die Ankunft des sehr beliebten Generals Linewitsch — „Papa Linewitsch“, wie ihn die Truppen nennen — hat ermutigend auf die Truppen eingewirkt. Das russische Heer hat sich in den letzten Wochen wieder beträchtlich vermehrt. Es hat den Anschein, daß die Japaner erst nach dem Falle Port Arthur eine kräftige Offensive werden aufnehmen können.

Ein Tagesbefehl an die mandchurische Armee gibt die Zahl der vom 8. September bis zum 24. Oktober nach Mukden und weiterhin gebrachten Verwundeten mit 828 Offizieren und 28.479 Mann, die Zahl der Erkrankten mit 128 Offiziere und 3827 Soldaten an.

**Politische Nachrichten.**

○ **Rekurse.** Ministerpräsident Graf Tisza hat in seiner Eigenschaft als Minister des Innern an sämtliche Verwaltungsbehörden eine Verordnung betreffend den Rechtskreis der Verwaltungsbehörden zweiter Instanz hinsichtlich der Zurückweisung der Rekurse gerichtet.

○ **Finanzminister Ladislaus Lukács** hat an sämtliche ihm untergeordneten Behörden und Aemter eine Zirkularverordnung erlassen, laut welcher das Staatsgebäude-Inspektorat, sowie die Bezirks-Wirtschaftsämter, welche letztere mit der Manipulation der Druckorten und Einrichtungsgegenstände betraut sind, mit 1. Jänner 1905 aufgelassen werden. Die Agenden der letzteren werden einem im Schoße des Finanzministeriums neu errichteten Wirtschaftsamt, jene des Staatsgebäude-Inspektorats aber der Direktion der Staatsdruckerei übertragen.

○ **Die Handelsvertragsverhandlungen** im Ministerium des Aeußern fand ein gemeinsamer Ministerrath statt, welcher die Erörterung des gegenwärtigen Standes der

Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland behandelte. Die Besprechung bezweckte einen detaillirten Ueberblick über das, was in den Handelsvertragsverhandlungen bisher erreicht wurde, und eine Verständigung über das weitere Vorgehen. Durch die Verhandlungen der letzten Tage ist der Fortschritt der Aktion verlangsamt worden, da eine rasche Annäherung in mehreren entscheidenden Punkten noch nicht möglich war. Namentlich sollen in der Frage der Viehkonvention und der Viehölle sehr bedeutende Schwierigkeiten bestehen. Graf Posadowsky bleibt bis auf Weiteres in Wien, jedenfalls noch während der ganzen Woche.

○ **Die Synode der Reformirten** setzt in Budapest unter dem Vorsitze des Barons Desider Bánffy und des Bischofs Bartholomäus Kun ihre Beratungen fort. Georg Radácsy meldete gestern, daß der Verifikations-Ausschuß die Mandate der Mitglieder Dr. Béla Mezöffy und Georg Széle in Ordnung befunden habe. Bischof Bartholomäus Kun theilte mit, daß der Oberkurator Baron Béla Bay in Folge Unpäßlichkeit an den weiteren Beratungen der Synode nicht theilnehmen könne. An seine Stelle tritt der rangälteste Kurator Elemér Bernáth, während an dessen Stelle das Ersatzmitglied Edmund Miklós einberufen wurde. Baron Desider Bánffy hält es für wünschenswerth, daß die Synode sich vor Allem dringend mit der Frage der Besteuerung befaße und beantragt daher, daß an erster Stelle der auf die Besteuerung und überhaupt auf die finanziellen Fragen bezügliche Theil der Vorlagen behandelt werde.

○ **Honvéd-Artillerie.** Anlässlich der Mittheilungen, welche Ministerpräsident Graf Tisza über die Honvéd-Artillerie gemacht hat, ergeben sich mehrere Blätter, zumeist auf Grund von aus Wiener Quellen stammenden Informationen, in Kombinationen über die künftige Eintheilung der Artillerie überhaupt. Die offiziöse „Bud. Kor.“ wird von kompetenter Seite zur Konstatirung dessen bemächtigt, daß all diese Kombinationen willkürlicher Natur sind, da die bevorstehende Reorganisation der gesammten Artillerie der österreichisch-ungarischen Wehrmacht die bisherige Eintheilung gänzlich über den Haufen werfen wird.

○ **Unregelmäßigkeiten in einer Stadtverwaltung.** Aus Szabadka wird geschrieben: Der Vizegespan des Varjer Komitats Julius Karácsony hat neuerdings den Finanzrath Johann Burány in Zenta wegen großer Unregelmäßigkeiten suspendirt. Der Vizegespan entdeckte in der Verwaltung der Stadt Zenta große Unordnungen. Den Notären wurde die Verrichtung von Privatarbeiten während der Amtsstunden untersagt.

**Ansland.**

— **Demission des Kriegsministers André.** Aus Paris wird telegraphirt: Der freiwillige Rücktritt des Kriegsministers André und die Ernennung Berteaux zu seinem Nachfolger wurden bereits amtlich bekanntgegeben. In seinem Rücktrittsschreiben erklärt André, er wolle nicht die Ursache einer Uneinigkeit innerhalb der republikanischen Majorität sein, da er wünsche, daß das von ihr begonnene Werk zu Ende geführt werde. Ueberdies sei auch seine Gesundheit so angegriffen, daß er vollständiger Ruhe bedürftig sei.

— **Der russisch-japanische Krieg.** Die Nachricht von einer rückgängigen Bewegung der Japaner am Schaho ist falsch. Allem Anschein nach dürfte sich in den nächsten Tagen bei den Vorpösten eine Scheinschlacht, allerdings in größeren Dimensionen, entwickeln, ohne daß ein Zurückgehen einer der beiden Frontlinien stattfinden wird. Im japanischen Konsulate sind durch Spezialboten Berichte über die Vorgänge vor Port Arthur in den letzten drei Tagen eingelangt. Die Angriffe auf das Fort Itshikan haben seit 6. d. in unverminderter Form angehalten. Vorgestern wurde das Fort, das einen

wichtigen Schlüsselpunkt der Hauptbefestigungslinie bildet, nach schweren Verlusten der japanischen Angriffskolonnen und nach erbitterten, blutigen Kämpfen eingenommen. „Times“ melden aus Tschifu: Die deutschen Hafenbehörden haben bestimmte Nachrichten erhalten, daß innerhalb der letzten vierzehn Tage mehrere mit Proviant beladene Schiffe die Blockade von Port Arthur gebrochen haben. Es habe sich aber in allen diesen Fällen ausschließlich um chinesische Dschunken von nur sehr geringem Tonnengehalt gehandelt, die ausschließlich von englischen Rhedern befrachtet worden waren. Von einem Blockadebruch durch einen Dampfer könne angesichts der strengen Wache der Japaner überhaupt keine Rede sein. Die Japaner verzögern den entscheidenden Sturm auf das Fort Liaoteschan, das durch das letzte Bombardement schwere Beschädigungen erlitten hat. Vorerst sollen die von Stössel angelegten Minen zur Explosion gebracht werden.

## Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 17. November. Katholiken: Gregor Th. — Protestanten: Hugo. — Griechen: 4. November. Joannicius.

Sopron, 16. November.

\* **Allerhöchste Anerkennung.** Durch allerhöchste Entschliebung wurde dem Ghyör'er Dampfmühlbesitzer Herman Bacz v. Bégavár, als Anerkennung für seine Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlthätigkeit, die allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben.

\* **Rechnenschaftsbericht.** Reichstagsabgeordneter Abt Johann Molnár hielt in drei Gemeinden seines Esterházyer Wahlbezirkes (Zván, Buzsta-Család und Csapod) am Sonntag seinen Rechenschaftsbericht, in welchem er sich auch mit der jetzt so kritischen politischen Lage eingehend befaßte und der Taktik der Opposition das Wort redete.

\* **Die Raabregulierungsgesellschaft** hält am 23. d. ihre ordentliche Quartalsitzung. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung wird die Verhandlung des Budgets pro 1905 sein.

\* **Die Erhöhung der Offiziers- und Offiziers-Witwen-Pensionen.** Vor Jahren wurde im Interesse der Offiziers- und Offiziers-Witwen-Pensionen eine lebhafte Bewegung eingeleitet. Die Aktion ruhte eine Zeitlang, nun wurde aber dieselbe wieder aufgenommen, indem die Leiter der Bewegung, wie uns aus Wien gemeldet wird, dem gemeinsamen Kriegsminister, ferner den beiderseitigen Ministerpräsidenten, Landesvertheidigungs- und Finanzministern ein Memorandum überreichten. Sämtliche Minister anerkannten wohl die Billigkeit des Verlangens, wiesen aber darauf hin, daß die finanzielle Lage die Pensionserhöhung derzeit nicht ermöglichte. Die Minister versprachen jedoch, sobald es nur möglich sein werde, in dieser Sache zu thun.

\* **Affaire Josef Geißler.** Wie bereits aus der in unserer vorgestrigen Nummer erschienenen Erklärung ersichtlich ist, hat kgl. Notar Josef Geißler gegen sich die Einleitung der Disziplinaruntersuchung von der kgl. Notariatskammer in Szombathely, verlangt. Der Disziplinarausschuß besteht unter Präsidium des Kapuvärer Notars Ludwig v. Badiß aus den Notaren: Josef Sült aus Bapa und Theodor Michalovits aus Ghyör als ordentliche und Stefan Grabovszky aus Felső-Gör und Ludwig Baron Clauer aus Nezsider als außerordentliche Mitglieder.

\* **Der erste Schnee und unser Jahrmarkt.** Der Winter mit allen seinen Attributen ist über die Schwelle des Spätherbstes geschritten. Dem ersten Frost vom Sonntag ist heute der erste Schneefall gefolgt. Zwar sind die um uns wirbelnden Flocken weder sehr dicht noch schaumartig, sondern feinkörnig wie Gries, allein sie haben bereits eine um diese Zeit sonst noch ungewöhnliche Konsistenz und zerrinnen nur an den viel begangenen Stellen

zu Roth, während sich auf den Dächern und den minder belebten Straßen der Stadt die Schneedecke bereits sehr sichtbar ausbreitet. Es ist ein komplettes Winterbild, das über Nacht die Natur geschaffen hat, glücklicherweise ist es wohl nicht sehr kalt, nur ein bis zwei Grad unter Null, aber namentlich der unbehagliche Nebel in den Morgen- und Abendstunden zwingt die Straßen-Passanten doch sich fröstelnd dichter in ihre Oberkleider zu hüllen. Auch die bereits begonnene Thätigkeit der Schneeschaufler gemahnt an die böse winterliche Zeit, die mit ihrer Härte nur dadurch einigermaßen versöhnt, daß sie wenigstens einem Bruchtheile der ärmsten Bevölkerung Beschäftigung bietet. Dafür hat die winterliche Witterung auf den jetzt eben endeten Jahrmärkten sehr ungünstig eingewirkt. Unsere Effektenmärkte sind schon seit Jahren allemal so flau, daß man kaum begreifen kann, wie doch noch immer fremde Fieranten den Muth finden mit ihren Waaren den Markt zu beschicken; diesmal aber war der Geschäftsgang ganz besonders trift. Höchstens Süßwaare und Fußbekleidungsartikel fanden einigen, aber relativ auch nur spärlichen Abgang. Selbst die sonst zur Marktzeit austauchenden Langfinger, verhielten sich diesmal sehr reservirt, es war eben nichts zu holen. Die Verkäufer hatten leider, Mangels an Käufern, Muße genug auf ihre Waaren aufzupassen und diejenigen, die bloß als Schaulustige die Verkaufsbuden passirten, gerietten durchaus in kein Gedränge. Alles in Allem schließen wir wie jener Römer, der am Ende einer jeden seiner Schritten den Rath an seine Mitbürger richtete: „Karthago muß zerstört werden!“ mit der Mahnung: „Die Jahrmärkte in Sopron müssen aufgehoben werden!“

\* **Eine große Bibliothek für Sopron.** In der gestrigen Sitzung des Transdanubischen Kulturvereines (Dunántúli Közművelődési Egyesület) wurde beschlossen, in Sopron eine größere Volksbibliothek zu errichten.

\* **„Damenabend.“** Im „Soproni Polgári Kör“ findet unter obigem Titel Freitag Abends 8 Uhr eine Musiksoirée statt. Die Musik besorgt die Kapelle Béla Matkai. Der Abend wird, wie aus den Berprechungen zu folgern ist, von sehr vielen Damen besichtigt werden.

\* **Der Soproner evang. Jünglingsverein** veranstaltet Sonntag, den 20. November l. J. in ihrem neuen Vereinslokal (Georgengasse 14) eine Eröffnungsfestfeier. Das Programm ist folgendes: 1. Chorál: „Jer diesérjök Istent.“ Vorgetragen vom gemischten Vereinschor. Dirigent: Johann Ritter, Vereins-Chormeister. 2. Eröffnungsrede, gehalten vom Vereinspräsidenten. 3. Dürner: „Viharban“ Vorgetragen vom Vereinsmännerchor. 4. Zither-Quartett. Vorgetragen unter der Leitung des Herrn Fritz Mayer von den Fräulein: Louise Frühwirth, Anna Müller, Emma Steinbach und Therese Zaj 5. a) F. Huska: „Hajnali dal“ aus „Bob herczeg“; b) W. Heiser: „Das Grab auf der Paide.“ Gesungen von Herrn Ludwig Gabnay, Klavierbegleitung: Herr Joh. Ritter. 6. Peller: „Weiße nicht, o süßer Traum.“ Violinvortrag von Herrn Friedrich Kroyherr. 7. C. Kreuzer: „Der Tag des Herrn.“ Vorgetragen vom gemischten Vereinschor, unter Leitung des Herrn Johann Ritter.

\* **Dankagung.** Man richtet unterm 14. d. aus Alsópéterja nachstehende Zuschrift an uns: Herr Gutsinspektor Kirchner und Herr Verwalter Riedl in Rémetkeresztúr, durch deren Intervention wir von der löbl. Generalpachtung 15000 Stück Mauerziegel zur Herstellung unserer Friedhofmauer gratis erhalten haben, sagt die Gemeinde ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Der vergrößerte und durch die Mauer so sehr verschönte Friedhof wurde bereits durch Se. Hochw. Herrn Dechant Madarassy aus Rémetkeresztúr feierlichst eingeweiht, wozu aus Nah und Fern zahlreiche Andächtige erschienen waren.

\* **Stadt-Theater.** Donnerstag findet eine einmalige Aufführung des Lustspiels „Wilddiebe“ von Theodor Herzl statt. Das amüsante und vornehme Lustspiel ist ein Repertoirestück des k. k. Hofburgtheaters

in Wien. In den Hauptrollen sind die Damen Henri, Schönberg und Pola und die Herren Direktor Blasel, Eckhardt, Wieland, Birnbaum, v. Lessen und Weiniger beschäftigt. Freitag wird die Sensationsnovität „Maria Theresia“, Lustspiel in 4 Akten von Schönthan zum letzten Mal in bekannter Besetzung gegeben.

\* **Wohlfleie Einkaufsquelle.** Ludwig Bachhofer, diese alte wohlrenommirte Galanteriewaarenhandlung hat behördlich bewilligten Ausverkauf angekündigt; nachdem nun auch die Weihnachtszeit vor der Thür ist, so kann nun dort Jedermann gegen billiges Geld seinen Bedarf decken, worauf wir unsere geehrten Leser und schönen Leserinnen aufmerksam machen wollen.

\* **„Schneeball.“** Bekanntlich wurde vor mehreren Tagen seitens des Stadthauptmann-Amtes, das sogenannte „Schneeballsystem“ (Verkauf von Coupons) verboten und zwar auf Grund eines diesbezüglichen ministeriellen Erlasses. Trotzdem wird, wie wir erfahren von vielen Damen unserer Stadt noch lustig weiter verkauft und das polizeiliche Verbot einfach umgangen, wovon wir die Betreffenden warnen wollen, da von berufener Seite gegenwärtig die Namen der Theilnehmer gesammelt und im Falle Fortsetzung dieses Unfuges zur Anzeige gebracht werden. Laut Ministerialerlaß wird nicht allein das abgehandte Geld oder die erhaltene Waare konfiszirt, sondern jeder Theilnehmer mit einer empfindlichen Geldstrafe bestraft. Es steht zu hoffen, daß dieses der gesellschaftlichen Moral hohnsprechende Uebel, baldigt eingedämmt sein wird, die Verbreiter aber mögen zur Kenntniß nehmen, daß das Verbot nicht im Interesse der heimischen Geschäftswelt bloß erlassen wurde, sondern weil das Endergebnis ein kolossaler Schwindel ist, zu dessen Förderung sie sich hergegeben haben.

\* **Gemäß der Analyse** Professor Dr. Jankó's, Mitglied der kön. ungar. Akademie der Wissenschaften, nimmt das Balser Lithionwasser den Rang in der Reihe sämtlicher berühmtesten Lithionwässern ein. Es ist daher das Balser Lithion-Sauerwasser nicht nur des reichen Lithiongehaltes, sondern auch der Billigkeit wegen als inländisches Sauerwasser allen ausländischen Lithionwässern vorzuziehen.

\* **Einen Gratis-Kalender** hat die bestens bekannte Seifen- und Kerzenfabrik Georg Schicht in Aussicht herausgegeben. Es wird gewiß jede Hausfrau dies mit Freude begrüßen, wenn sie beim Einkauf der sehr beliebten Erzeugnisse der Firma Georg Schicht auch noch einen Kalender gratis mit nach Hause nehmen kann, dessen Inhalt sehr reichhaltig und gediegen ist. Es wird jeder Hausfrau von Nutzen sein, ihn durchzulesen.

\* **Soziale Schäden** machen sich während einer Krankheit am meisten geltend. So ist z. B. der unbemittelte Lungenkranke nicht in der Lage seinen Beruf für längere Zeit zu verlassen um in einem Kurort Heilung zu suchen. Der chemischen Industrie ist es gelungen, ein Mittel von mächtiger Wirkung gegen Lungenkrankheiten zu finden. Dieses Mittel, „Sirolin“ genannt, ist imstande bei Lungentuberkulose Heilung herbeizuführen, ohne daß der Kranke sich seiner gewohnten Beschäftigung zu entziehen braucht, bloß durch Einnehmen von 3—4 Theelöffeln dieses angenehmen riechenden Sirups verschwinden alle Krankheitserscheinungen allmählich und der Appetit hebt sich.

\* **Ein großes Aufsehen** erregte heute Nachmittags gegen 1 Uhr der Einzug einer großen Karawanne von Zigeunern, die mit 6 Wagen und zirka 40 Personen stark, von drei Gensdarmen zum Justizpalais gebracht wurden. Die Zigeuner sind sehr vieler Einbruchsdiebstähle verdächtig.

## Theater, Kunst u. Literatur.

— **„Münchner Kinder.“** Lustspiel in 4 Akten von Heinrich Stobitzer. Ein poetisches Sujet mit schlichter Fabel und gefunden derbkräftigen Situationen. Es wurde auch nach der fröhlichen Stimmung des Publikums zu schließen, recht herzlich aufgenommen wie schon lange keines. Es ist eine lustige Malergeschichte, der Kampf des Idealen mit

dem Healen, leichtlebige Künstleransichten im Gegensatz zu dem steifen Bureaucratismus. Dennoch siegen wie selbstverständlich erstere. In die Ehren des Abends theilten sich wie gewöhnlich Herr Kamharter als vorzüglicher Darsteller des urgemüthlichen, warmherzigen Privatiers „Mayerhofer.“ Nur sein Lachen nach jedem Satztheil wirkte nervirrend auf den Zuhörer. Dann Frau de Polany, die die verwitwete Staatsanwältin mit dem ihr zukommenden vornehmen steifen Ausdruck gab. Die Rolle der Frau Henrici „Maud Jefferson“ ist zwar klein, erfordert aber viel Feinheit, in den wenigen Ausritten zeigte sie wieder echte Kunst. Mit großer Kraft in Miene und Bewegung, mit Blick und Wort charakterisirte Herr Eckhardt „Hermann“ seine Rolle und hob sich selbst zu einem Träger der Tendenz der Handlung heraus. Eine prächtige Klatschbase gab Frau Wallner ab, „Frau Schmidt“; es thut uns leid diese vorzügliche Kraft in der Rezension von „Jung Heidelberg“ und ihr unvergleichlich schönes Duett mit „Karl Heinz“ vergessen zu haben. Durchaus natur-

wahr gab Herr Paulmann den unnahbaren ledernen „Direktor Winter“. Innerlich und äußerlich recht anmuthig war das „Münchener Kindl“ Frä. Pola. Einwandfrei spielten noch Frä. Schulz, die Herren Wieland, Weiniger und Lessen. Frä. Szokolczay zeigte als „Mina Mayer“ wieder tüchtige Routine und entwickelte liebenswürdige Individualität. Voll drastischer Romik war Frä. Schönberg als das Uebermädchel, die „Malerin Storm“. N. v. P.

### Rundschau.

+ **Pulverexplosion.** Gestern ist in Marano bei Bologna ein Pulvermagazin infolge einer Explosion in die Luft geflogen. Der Eigentümer des Magazins, Herr Minghetti, wurde aus den Trümmern in gräßlich zerstückeltem Zustande todt hervorgezogen. Drei unweit des Magazins arbeitende Landleute wurden von Trümmern, die rings umher geschleudert wurden, schwer verletzt.

+ **Zigeuner als Einbrecher.** In Rákosterektur trieb vier Tage hindurch eine aus Zigeunern bestehende Einbrecherbande ihr Unwesen. Sie brachen in fast jedes zweite Haus ein und stahlen Eßwaaren, Kleider und Hausgeräte, ja selbst Pferde und Kühe aus den Ställen. Die dortige Gensdarmarie verständigte die Oberstadthauptmannschaft, daß die Einbrecherbande ihren Weg nach Budapest genommen habe. Die Mitglieder der Bande sind die Zigeuner Franz Balog, Stefan Kolompár und Johann Szözi.

Stadt-Theater der kön. Freistadt Sopron.  
Direktion: Paul Blasel.

Abonn. Nr. 39. Ungerader Tag.  
Donnerstag, den 17. November 1904.

### Wilddiebe.

Auffpiel in 4 Akten von Theodor Herzl.  
Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Café Csitkovits, Sopron,  
Grabenrunde.

Heute Mittwoch, den 16. November  
unwiederruflich letztes

## Concert

der beliebten

Ersten Budapester Damenkapelle.

Entrée frei.

Anfang 1/8 Uhr.

R. A.

## Kälbermagen

kauft zu höchsten Kassapreisen M. 359

Leopold Samel,  
Teplitz-Schönau.

Häute- und Fellgeschäft.

## Visitkarten

per 100 Stück von

60 kr.

aufwärts, liefert

Alfred Romwalter

Grabenrunde 121.

## Echter Burgunder Roth-Wein

per Liter 36 kr.,

wird vom 18. November an ausgeschänkt bei  
Georg Arthofer, Wolfserstrasse Nr. 9.

Eine österreichische leistungsfähige Eisenwarenfabrik sucht einen tüchtigen bei der  
H. V. 264 Kundschaft gut eingeführten

## Vertreter.

Offerte sub. „Hammerwerke 3164“ an  
Haasenstein & Vogler, Wien, I.

Tanulók, hivatalnokok, irodatisztek és egyáltalán mindazoknak, akik a  
szépirást könnyü módon megakarják tanulni, különösen  
ajánljuk a diszesen kiállított SZABÓ GYULA-féle

## szépirást, magyar és német folyóírást

mindennemű közép- és alsóbbfokú iskolák számára és magánhasználatra. (A Nemzeti Vallás- és Közoktatásiügyi m. kir. minisztérium által 4753/1898. éln. sz. engedélyeztetett.)

## Körírás és díszírási betűmintákat

mindennemű középfokú iskola számára és magánhasználatra. (A Nemzeti Vallás- és Közoktatásiügyi m. kir. minisztérium által 5147/1897. sz. rendelettel engedélyeztetett.)

Szépirás, magy. és német folyóírás drbja	60 kr.	2. ss. füzet. Magyar szépirási gyakorlatok drbja	3 kr.
Kör- és díszírási betűminták . . . drbja	40 kr.	2. ss. „ Német „ drbja	3 kr.
1. ss. füzet. Magyar szépirási gyakorlatok drbja	3 kr.	3. ss. „ Magyar és Német „ drbja	3 kr.
1. ss. „ Német „ drbja	3 kr.	4. ss. „ Magyar és Német „ drbja	4 kr.

Kör- és díszírási gyakorlatok drbja 5 kr.

Ismét elárúsítóknak legalább 10 példány megrendelésénél 20 % árkedvezmény.

Kapható és megrendelhető: Romwalter Alfréd kő- és könyvnyomdai műintézetében

Sopron, Várkerület 121. szám.

Vidéki megrendelések (a pénz előzetes megküldése vagy utánvét mellett) gyorsan és pontosan eszközöltetnek.